

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: **Frankfurt (Main) Nr. 8924.**

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 2.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 9. Januar 1916.

14. Jahrg.

Abonnements-Einladung pro 1916.

Mit Januar 1916 beginnt der vierzehnte Jahrgang der „Rheingauer Weinzeitung“; wir erlauben uns daher, zum Abonnement pro 1916 einzuladen.

Der Abonnementspreis beträgt bei **freier Postversendung:**

für Deutschland:		fürs Ausland:	
1/1 Jahr	Mk. 6.00	1/1 Jahr	Mk. 7.00
1/2 "	" 3.00	1/2 "	" 3.50
1/4 "	" 1.50	1/4 "	" 1.75

Speziell unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement, sofern es noch nicht geschehen ist, gest. doch sofort zu erneuern. Die Bezieher unserer Zeitung (Ueberweisung), die noch mit ihrem Abonnementsbetrag pro 1915 im Rückstand sind, ersuchen wir höflichst um gest. Einsendung des Betrages.

Oestrich im Rheingau, 8. Januar 1916.

Die Expedition der „Rheingauer Weinzeitung“.

Erfahrungen in Drahtweinbergen.

(Von Jos. Milz, Neumagen. Aus „Weinbau u. Weinhandel“, Schluß.)

Für steile Berge hat vielleicht eine andere Erziehungsart an Draht, aber ohne Büglinge, große Zukunft. Es scheint sogar, daß sie berufen ist, eine große Umwälzung in unsern Weinbau zu bringen, und zwar zu seinem Besten, und daß sie die Weinbergserziehung der Zukunft wird. Ein abschließendes Urteil konnte ich mir aber noch nicht über sie bilden, da ich sie erst zwei Jahre lang probiert habe. Während ich die vorher beschriebene Drahterziehung mit Büglingen und Aufbindebrähten heute schon aufs wärmste empfehlen kann, sind meine Erfahrungen mit den büglinglosen sogenannten Kordonreben noch etwas jung, um abschließend darüber zu urteilen. Ich muß sagen, daß ich in diesem Jahre mit **ein- und zweistöckigen Kordonanlagen**, sowohl was Güte und Menge des Weines anbetrifft, a u ß e r-

ordentlich zufrieden war. 1914 allerdings haben sie ungefähr acht Tage früher das Laub verloren als die Büglingwingerte, auch wurde das Laub der Kordons 1914 durch den Mitte November auftretenden Frost mehr mitgenommen, als das an den Büglingen. Trotzdem waren die Trauben an den Kordons ebensogut, wie an den Büglingen, ja sie waren dicker und vollkommener. In diesem Herbst war bezüglich der Verfärbung und des Abfallens des Laubes kein Unterschied zwischen beiden Arten zu merken. In dieser Richtung werden noch mehrjährige Beobachtungen empfehlenswert sein. Da aber nach meinen bisherigen allerdings erst zweijährigen Erfahrungen die Trauben an den Kordons rascher verbläuen und etwas früher reifen, auch vollkommener werden, dürfte sich dadurch vielleicht der in einzelnen Jahren vorkommende frühere Blattabfall ausgleichen. Ganz exakte Versuche betreffs Feststellung von Mostgewicht und Säure zwischen beiden Erziehungsarten konnte ich nicht machen, da

ich sie nicht von gleichem Alter nebeneinander stehen habe. Das kann ich aber sagen, daß die Erträge an den Kordonreben, den einstöckigen sowohl wie den zweistöckigen, viel sicherer sind, dabei wesentlich billiger und leichter zu erzeugen. Dieselben Erfahrungen haben Herr Champagnerfabrikant Wagner, Schloß Saarfels bei Serrig, die Weinbauschule in Trier, sowie Herr Weingutsbesitzer Ernst Walther in Kasel gemacht. Der letztere hat schon mehrere Jahre qualitativ und quantitativ ausgezeichnete Erfolge mit seinen Kordonreben. Dabei ist Anlage, Wartung und Pflege derselben ganz billig und einfach, macht fast gar keine Arbeit und Kosten. Die Reben werden horizontal an den Draht gebunden und die aus den Augen kommenden Triebe in jedem Frühjahr auf drei bis vier Augen abgeschnitten. Die daraus entstehenden grünen Schosse bringen eine Menge dicker, vollkommener Trauben und werden den Sommer hindurch einigemal vier bis sechs Blätter über der obersten Traube eingekürzt. Durch die hierdurch stattfindende Saftstockung nimmt die Traube rascher zu. Die Triebe werden durch zwei feststehende Seitendrähte aufrecht gehalten. Ein Aufbinden ist nicht nötig, auch fällt das jährliche Stöcken und Binden weg. Alles ist lustig und locker, dem Winde und der Sonne stets zugänglich, dadurch mehr vor Krankheiten und Wurm geschützt und auch leichter verblühend. Sehr starktriebige Weinberge, die durch den raschen Holztrieb meist schlecht blühen, daher selten tragen und zum Aufbinden viel Zeit und Arbeit erfordern, tragen, in Kordons umgewandelt, sicher und gut und fast ohne Kosten und Arbeit. Bei den Kordonstöcken kommt man beim Spritzen und Schwefeln sowie bei der Nikotin-Behandlung gegen den Wurm viel leichter und rascher an die Trauben, da sie alle frei hängen; diese Arbeiten gehen daher rascher vonstatten und wirken erfolgreicher. Oberlin leitete die Kordonreben lang über die Erde, nach und nach 4—5 Meter lang, und schnitt nur Zapfen von je drei bis vier Augen oder Doppelpapfen zu je zwei bis drei Augen an. Er glaubte, daß diese so weit auseinanderstehenden Kordonreben wegen ihres reicheren Wurzelwerkes gegen die Reblaus widerstandsfähig seien, da man in Gegenden, die von der Reblaus heimgesucht, beobachtet habe, daß die Hausstöcke, die also sich nach unten und oben freier und naturgemäßer entfalten können, nicht durch die Reblaus zerstört wurden. Diese einstöckigen, lang über die Erde geleiteten Kordons tragen auch bei uns ausgezeichnet und bringen viele und gute Trauben und durchweg, trotz ihres großen Abstandes voneinander, dieselben Erträge wie die Pfahl- und Büglingerziehung auf gleich großer Fläche, ja teilweise noch mehr. Im Rheingau habe ich die Beobachtung gemacht, daß diese langen, niedrigen Kordons in mehreren Jahren voll der schönsten Trauben hingen, die ganz wurmfrei (ohne Wurmbekämpfung) waren, während rechts und links dicht daneben bestgebauete Pfahlweinberge fast keine Trauben hatten und diese wenigen dabei stark wurmig waren. Es war ein Unterschied wie Tag und Nacht!

Diese niedrigen Kordons haben aber in Lagen, die leicht dem Frost ausgesetzt sind, mehr durch Frost zu leiden, und es dauert auch mehrere Jahre, bis man die 4—5 Meter voneinanderstehenden Stöcke so lang gezogen hat, daß sie aneinanderstoßen, daß also der ganze Draht bekleidet ist. Vorher geht Raum verloren. Um beiden vorzubeugen, empfiehlt sich bei uns wohl mehr die zweistöckige Kordonerziehung, besonders auch bei der Umwandlung eines älteren Pfahlweins in Kordons. Dabei werden zwei Reben des einen Schenkels rechts und links an den untersten Draht, der 30 Zentimeter über dem Boden steht, horizontal gebunden, weitere zwei Reben des anderen Schenkels an den oberen Draht, der etwa 90 Zentimeter über dem Boden sich befindet. Der Stock wird also auch hier nicht höher als höchstens 90 Zentimeter hoch gezogen; durch das wagrechte Anbinden der Schenkel bzw. Reben aber hat er viel mehr Luft und Sonne

und trocknet viel rascher ab als ein Büglingstock am Pfahl, bei dem die Büglinge meist noch beieinander und voreinander stehen und sich gegenseitig beschatten. Bei diesen Doppelfordons werden auch Zapfen mit je drei bis vier Augen angeschnitten, und ist es wesentlich, dabei dem Stocke ungefähr die gleiche Zahl an Augen zu belassen, die er auch als Büglingstock hatte. Nehmen wir einen letzteren mit vier Büglingen an, deren jeder ungefähr zwölf Augen hat und einen Zapfen, zu zwei bis drei Augen, zusammen also etwa fünfzig Augen, so werden wir dem in einen Doppelfordonstock umgewandelten auch ungefähr dieselbe Augenzahl belassen müssen. Es wären dies also auf jeden der vier Arme vier Zapfen zu drei Augen = $4 \times 4 = 16 \times 3 = 48$ und unten ein solcher mit zwei bis drei Augen, also auch rund fünfzig Augen. Es wird dadurch sowohl einer Ueberladung wie auch einem zu scharfem Schnitt vorgebeugt. Schwächeren Stöcken wird man natürlich weniger, stärkeren etwas mehr Holz lassen. Die Stöcke bleiben bei dieser Erziehung also ruhig in ihrer bisherigen Entfernung von 1,10—1,20 Meter stehen, an Pfählen braucht man nur den sechsten Teil. Das Schneiden ist kinderleicht und im Nu geschehen. Das jährliche Binden und Aufbinden fällt weg, ebenso das Stöcken. Die grünen Triebe werden im Sommer zwei bis dreimal mit der Weinbergsschere vier bis sechs Blätter über der obersten Traube gestutzt und werden durch zwei seitlich angebrachte Drähte in der Höhe gehalten und vor Abbrechen geschützt. Die Erträge sind qualitativ und quantitativ sehr gut, Kosten und Arbeit weit kleiner als beim Büglingbau mit Pfählen. Da die einstöckigen Kordons sowohl wie die zweistöckigen den Boden nicht so beschatten als der Büglingbau, kann man beide Kordonerziehungen in steilen Lagen, in denen ein Leiten der Drähte den Berg hinauf nicht angängig, rechtwinklich zur Steigung des Berges ziehen. Die Bodenbearbeitung ist dadurch wohl etwas schwieriger als den Berg hinauf, geht aber bei etwas Gewöhnung und gutem Willen ganz gut, und durch die anderen großen Vorteile wird dieser kleine Nachteil reichlich aufgewogen.

Es ist jedenfalls sehr zu wünschen, daß weitere größere Versuche mit diesen Erziehungsarten gemacht und die Beobachtungen bekannt gegeben werden. Wenn unsere Winzer nach und nach nur einen Teil ihrer Weinberge in Draht einrichteten, natürlich zunächst die dazu geeignetsten, würden sie bald eine wesentliche Verbesserung und Verbilligung und Vereinfachung ihres Erwerbs verspüren. Wenn dann ferner die in vielen Bergen so notwendige Anlage oder Verbesserung von Weinbergswegen oder Fassung des Wassers zum Spritzen oben im Berge, vielleicht auch elektrische Pumpeinrichtungen von der Mosel in die Berge hinzukämen, dann würden für unseren vielgeplagten Winzerstand wohl lohnendere Verhältnisse geschaffen. Und wenn Hand in Hand damit dann das jetzige Weingesetz die für unser Weinbaugebiet dringend notwendige, viel geforderte Besserung erhielt und gleichzeitig die Zölle auf ausländische Weine und Trauben wesentlich erhöht würden, dann sähe unser Weinbau wieder bessere Zeiten!



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 7. Jan. Mit einer sehr milden Temperatur hat das neue Jahr begonnen, was eigentlich den Winzern und Landwirten nicht ganz erwünscht ist, doch kann der Januar noch Schnee und Kälte genug bringen. Es geht mit den Weinbergarbeiten nur langsam vorwärts und man sieht dem Frühjahr mit etwas Besorgnis entgegen.

Es wird deshalb jede Stunde ausgenützt und allenthalben wird schon mit dem Schneiden begonnen. Teilweise ist man auch mit dem Umroden der Wust- und Brachländer beschäftigt. Es wird weniger gerodet, als wie es sonst nach einem guten Jahr geschieht; es fehlt eben an Zeit und an Kräften. So ist es jetzt außerordentlich still in den Weinbergen, aber wenn das Wetter besser geworden, werden sich die jugendlichen Kräfte und die Frauen mehr an den Arbeiten beteiligen. Die neuen Weine entwickeln sich weiter zu ihrem Vorteil und bald wird man anfangen, das erste Mal abzustechen. An der allgemeinen Güte des Jahrganges ist wohl kein Zweifel mehr, dies beweist schon die rege Kauflust. Selten in einem Jahr, auch 1911 nicht, entwickelte sich vor Jahreschluss noch so ein lebhafter Verkauf. Manche Ortschaften sollen fast ausverkauft haben, doch lagern immer noch reichliche Vorräte, welche aber zum Teil durch die Versteigerungen in den Handel übergehen werden. Die Preise bleiben fest und was wirklich schöne Sachen sind, werden auch gern ihrem Wert entsprechend bezahlt. Die fast alljährlich um diese Zeit stattfindenden Weinbergerversteigerungen fanden dies Jahr nur sehr vereinzelt statt und hatten trotz des guten Jahres keinen rechten Zug. Der Krieg drückt der Zeit doch einen harten Stempel auf und wir können schon glücklich sein, daß die Weinernte zu annehmbaren Preisen so glatten Absatz fand.

○ Aus dem mittleren Rheingau, 7. Jan. Man hat sich im Rheingau an das Roden der Wustfelder und die Arbeit zur Herrichtung neuer Weinberganlagen begeben. Für die anderen Arbeiten war das ständige Regenwetter der letzten Zeit nicht besonders förderlich. Freilich werden auch bedeutende Neuanlagen schon deshalb kaum geschaffen, weil es an Arbeitskräften fehlt. Das Weingehäft hat sich bis in die letzte Zeit recht günstig angelassen. Es kam zu ganz ansehnlichen Umsätzen, wobei für das Stück 1915er 1300—1800 Mk. erlöst wurden. Für noch bessere Sachen wurden entsprechend höhere Preise erzielt. Eine Anzahl Weinversteigerungen wird in diesem Jahre sicher abgehalten, so werden sich die Rheingauer Winzervereine wohl ziemlich alle beteiligen. Die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer wird ebenfalls ihre Versteigerungen ansetzen, welche und wieviele Besitzer sich beteiligen, ist aber noch nicht bestimmt.

✕ Deßloch, 7. Jan. Das Verkaufsgeschäft in 1915ern war letzte Woche recht lebhaft. Insgesamt dürften dieser Tage zirka 100 Halbstück verkauft worden sein. Bezahlt wurden für kleinere Sachen 1450 Mk. per Stück; für bessere Rieslingweine 1750—2025 Mk. per Stück.

△ Hallgarten, 7. Jan. Weingutsbesitzer J. Heil verkaufte seine diesjährige Kreszenz — 3½ Stück — zu Mk. 1680 per Stück an eine Mainzer Firma und zwar durch Vermittlung des Weinkommissionärs Neuter-Rauenthal.

□ Lorch, 6. Jan. Der „Kathol. Leseverein“ in Koblenz hat von dem Winzer-Verein Trechtlingshausen eine größere Partie Wein gekauft, darunter die gesamte Ernte 1915er Bodenthaler und Morgenbacher. Die Preise sind nicht genannt worden.

Aus Rheinhessen.

□ Aus Rheinhessen, 7. Jan. Der Abtrieb der 1915er Weine ist im Gange. Man stellt dabei fest, daß der 1915er seinem Ruf Ehre macht und sich zu einem vorzüglichen Weine entwickelt. Auch in der letzten Zeit herrschte ein lebhafter Geschäftsgang bei schöner Nachfrage. Für das Stück 1915er wurden in Mettenheim 600 Mk., in Alshausen 750 Mk., in Dittelsheim 550 Mk., in Ober-Olm 550 Mk., in Bechtelheim 670 Mk., in Albig 540 Mk., in Eckelsheim

575 Mk., in Rommenheim 600 Mk., in Stabeden 550 Mk., in Monzernheim 580 Mk., in Siefersheim 575 Mk., in Framersheim 535 Mk., in Bechtolsheim 550 Mk., in Weinolsheim 615—625 Mk., in Dalheim 620—640 Mk., in Büdesheim 1150—1200 Mk., in Guntersblum 650 Mk., in Nierstein 1250 Mk., für das Stück 1914er in Ober-Olm 600 Mk., für das Stück 1912er in Gau-Odernheim 600 Mk., in Alshausen 600 Mk., 1913er in Gau-Odernheim 600 Mk., für das Stück 1915er Rotwein in Nieder-Olm 820 Mk., in Gau-Odernheim 820—835 Mk., in Biedelheim 840 Mk., in Mettenheim 800 Mk., in Büdesheim 1080—1260 Mk., 1914er Rotwein 1500 Mk. bezahlt. Bei weiteren Verkäufen von 1915er Weißwein erbrachte das Stück in Nieder-Olm 540—570 Mk., in Biedelheim 580 Mk., in Klein-Winternheim 570 Mk., in Gau-Odernheim 550—600 Mk.

Von der Nahe.

○ Von der Nahe, 7. Jan. Das Wetter der letzten Zeit gestattete wieder eher einige Arbeit in den Weinbergen, wenn auch der Boden außerordentlich aufgeweicht ist. Geschäftlich ist es noch wie in der ganzen letzten Zeit. Der erste Abtrieb wurde begonnen. Der neue Wein hat sich vorzüglich entwickelt. Bei den Umsätzen wurden für das Stück 1915er 550—700 Mk. angelegt.

Von der Mosel.

○ Von der Mosel, 7. Jan. Man hat in den Moselweinorten mit dem ersten Abtrieb des 1915er Weines begonnen. Wie sich herausstellt, ist ein Teil der Säure des neuen Weines verloren gegangen und so wird der Wein gut beurteilt. Das freihändige Weingehäft geht vor allem an der oberen Mosel seinen flotten Gang, wobei für das Fuder 325—380 Mk. angelegt werden, während an der mittleren Mosel das freihändige Geschäft einen besonderen Umfang nicht erlangt hat, dagegen an der unteren Mosel eher Abschlüsse zustande kommen. Verkauft wird aber auch in den beiden letztgenannten Gebieten immer. In der letzten Zeit erbrachte das Fuder 1915er in Novland 480—550 Mk., in Filzen 600—800 Mk., in Wintrich 500—600 Mk., in Dusemond 800—900 Mk., in Zeltingen 1000—1300 Mk., in Reef 430 Mk., in Cues 650—700 Mk., in Maring 480—550 Mk., in Wehlen 1400 Mk., das Fuder 1914er in Filzen 600—750 Mk., in Zell 580—650 Mk., im Kochemer Krampen 480—620 Mk., in Entkirch 500—600 Mk., 1913er in Dusemond 780 Mk., in Ellenz 720—820 Mk., in Kochem 640—730 Mk., 1912er in Entkirch 450 bis 500 Mk. In der letzten Zeit wurden hunderte von Fudern verkauft.

Aus der Rheinpfalz.

□ Aus der Rheinpfalz, 7. Jan. Das Weingehäft gestaltete sich bis in die letzte Zeit lebhaft. Bei den recht erheblichen Umsätzen in Weiß- und Rotweinen wurden für das Fuder 1915er Weißwein 425—1600 Mk., Rotwein 600—750 Mk., 1914er Weißwein 800—1800 Mk., 1913er 900—1600 Mk. bezahlt.

Aus Franken.

+ Aus Franken, 7. Jan. Bei den letzten Weinverkäufen stellten sich die 100 Liter 1915er auf 60—125 Mark.

Ausland.

Frankreich.

* (Frankreich und der Wein.) Das unmittelbare Hineinziehen des Departements der Marne in den Kriegs-

schauplatz hat natürlich dem dort sonst blühenden Weinbau und Weinhandel einen gewaltigen Schlag versetzt. Die Verluste der Winzer gehen ins Ungeheure, und es ist begreiflich, daß sich ihrer eine große Unruhe bemächtigt hat. Diese gab auch die Veranlassung, eine Vertretung zum Landwirtschaftsminister zu schicken, die ihm die Lage schildern und auf den schlechten Weinverkauf hinweisen sollten. Der Minister hat die Vertreter auch empfangen, getröstet und ihnen versprochen, daß die Regierung ihre Schmerzen teilen und bemüht sein werde, Mittel und Wege zu finden, um einer ernstlichen Gefahr zu begegnen. Etwas anderes konnte ja der Minister nicht gut sagen, und die Antwort entspricht vollständig der in solchen Fällen beliebten üblichen Gewohnheit. Ob er aber den Winzern helfen kann, ist eine andere Frage, und es ist deshalb sehr vorsichtig ausgedrückt, daß sich die Regierung „bemühen werde, Mittel und Wege gegen die Gefahr zu suchen.“ In einem Teil seines Weinbaus, der Goldgrube des Landes, ist Frankreich schwer geschädigt und getroffen, ebenso leidet der Absatz, und es geht so einem Zustande entgegen, der den wirtschaftlichen Untergang des durch den Nachgebanken verblendeten Volkes noch beschleunigen wird.

Verschiedenes.

* **Gattenheim, 6. Jan.** Hier fand vor Kurzem eine von der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ gut besuchte Versammlung statt, in der neben verschiedenen anderen Fragen des einheimischen Weinbaues und Weinhandels auch die Frage der Einfuhr ausländischer Weine eingehend besprochen wurde. Allgemein wurde dabei gegen die „starke Ueberschwemmung“ des deutschen Weinmarktes mit fremden Weinen Stellung genommen. Zuletzt faßte die Versammlung folgenden Beschluß, an „maßgebender Stelle anzuregen, daß in Zukunft vor allem die Einfuhr von Weinen aus allen mit uns jetzt verfeindeten Ländern aufzuheben oder doch wenigstens auf das allergeringste Maß einzuschränken sei.“ Man wendet sich in erster Linie gegen die starke Ueberschwemmung Deutschlands durch französische Weine, wodurch der deutsche Weinhandel seit Jahren stark beeinträchtigt und geschädigt wird.

* (Beurlaubung von Küfern für den Abtrieb und die Behandlung des neuen Weines.) Die Handelskammer Mainz hat in Gemeinschaft mit den Handelskammern Bingen und Worms bei dem stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. die Beurlaubung einer Anzahl von Küfern der Weinhandlungen für die Zeit des Abtriebes und der Behandlung des neuen Weines in ähnlicher Weise beantragt, wie seinerzeit für die Einbringung des Herbstes. Das stellvertretende Generalkommando hat sich bereit erklärt, den Anträgen soweit als möglich zu entsprechen.

* (Beurlaubung von Glasmachern zur Herstellung von Flaschen.) In Uebereinstimmung mit der Handelskammer zu Koblenz hält es die Mainzer Kammer für wünschenswert, wenn die Herstellung von Flaschen, insbesondere Weinflaschen, die durch Einziehung von Mannschaften sehr zurückgegangen ist, durch Beurlaubung von Glasbläsern gefördert werde. — Sie beschloß mit der genannten Kammer gemeinsam in dieser Beziehung Schritte zu unternehmen, zunächst aber mit dem Verband der Flaschenfabrikanten darüber in Verbindung zu treten.

* **Rückzahlung der Versicherungsbeiträge** aus der Angestellten-Versicherung. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat ausgesprochen, daß es diejenigen Personen, die eine an sich versicherungspflichtige Beschäftigung nicht ausgeübt haben und auch nach Beendigung des Krieges nicht mehr auszuüben

Bekanntmachung

betr. Gewährung von Beihilfen an kleinere Winzer für im Jahre 1915 ausgeführte Drahtanlagen.

Der Landwirtschaftskammer steht zur Gewährung von Unterstützungen an kleinere Winzer für im Jahre 1915 ausgeführte Drahtanlagen die Summe von 500 Mk. zur Verfügung.

Anträge auf Gewährung solcher Beihilfen sind umgehend, spätestens aber bis 31. Dezember d. J., an den Vorsitzenden des Weinbau-Ausschusses, Herrn Königl. Oekonomierat Ott in Rüdelsheim a. Rh., zu richten. Den Anträgen sind genaue Angaben über die Größe der ausgeführten Drahtanlage sowie über die hierdurch entstandenen Kosten anzufügen; ferner ist mitzuteilen, ob die Anlage mit oder ohne Hestvorrichtung ausgeführt worden ist.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1915.

Der Vorsitz. der Landw.-Kammer f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden:
gez. **Bartmann-Lüdike.**

Der Generalsekretär:
gez. **Müller.**

beabsichtigen, hinsichtlich einer lediglich für die Dauer des Krieges übernommenen Beschäftigung nicht für versicherungspflichtig im Sinne des Angestellten-Versicherungsgesetzes hält. Falls für Beschäftigte dieser Art bisher in der irtümlichen Annahme der Versicherungspflicht Versicherungsbeiträge entrichtet worden sind, kann die Rückzahlung dieser Beiträge unter Bezugnahme auf die §§ 209, 228, Abs. 2, des Angestellten-Versicherungsgesetzes vom 20. Dezember 1911 beim Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte unter Beifügung der Versicherungskarte beantragt werden.

* **Anrechnung der Militärdienstzeit auf die Hinterbliebenenversicherung.** Durch Verordnung vom 23. Dezember 1915 hat der Bundesrat über die Anrechnung von Militärdienstzeiten und die Echaltung von Anwartschaften in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung neue, erleichternde Vorschriften erlassen, nach denen die im Heere zurückgelegten Dienstzeiten auch ohne Beitragsentrichtung als Zeiten freiwilliger Versicherung angerechnet werden. Den Bestimmungen ist rückwirkende Kraft bis zum 1. August 1914 gegeben worden.

* **Der Alkohol im Felde.** In einem Vortrag über Nahrungsmittelkontrolle im Kriege sprach kürzlich der Direktor des städtischen chemischen Untersuchungsamtes, Prof. Dr. Beythien, im Gewerbeverein in Dresden. Er kam auch auf den Alkohol im Felde zu sprechen und sagte dabei, daß den Antialkoholikern in diesem Kriege schon eine ganze Reihe von Fellen weggeschwommen seien. So habe der Kronprinz bekanntlich Branntwein für seine Truppen erbeten. Zwar habe er auf das Vorgehen der Abteilungen hin sich geäußert, er habe diesen nur als „Medizin“ erbeten, aber wohl jeder, der Alkohol ins Feld schicke, tue dies in diesem Sinne. Wer einmal selbst bei 20 Grad Kälte auf Posten gestanden, der wisse, daß da andere Vorsichtsmaßnahmen gegen Schäden der Gesundheit versagen und ein Schluck Branntwein die besten Dienste tue. Daß die Truppen den Alkohol nicht im Uebermaß genießen, davor sei schon gesorgt. Wer aber Branntwein ins Feld schicke, solle dies auch in der Form von Branntwein, am besten in Glasflaschen tun, obwohl auch die Blechflaschen jetzt besser geworden seien als früher und die schwarze Färbung nicht eintrete. Keinesfalls aber solle man den gefälschten Kram hinausenden, der als Grog- und Punschwürfel im Handel sei und meist aus Gelatine,

Terminkalender für Weinversteigerungen

pro Herbst 1915.

Termin:	Ort:	Versteigerer:
28. Dez.	Mainz	Winger-Genossensch. Alsheim
29. "	"	Frz. Jos. Sander, Nierstein
pro Frühjahr 1916.		
12. April	Lorchhausen	Winger-Berein Lorchhausen u. Jaf. Klob Wwe.
28. "	Kreuznach	Louis Engelmann u. Sohn
1. Mai	Eltville	Verwaltung der Vereinigten Weingüter v. Albert Wehler u. C. v. Reichenau, Neudorf
2. "	Kiedrich	Winger-Berein E. G.
2. "	Kreuznach	Verein der Naturwein-Versteigerer der Nahe
3. "	Hallgarten	Winger-Berein E. G.
3. "	Kreuznach	Verein der Naturwein-Versteigerer der Nahe
4. "	"	Winger-Genossenschaft E. G.
5. "	Kiedrich	Vereinigung Kiedricher Weingutsbesitzer
5. "	Kreuznach	Verein der Naturwein-Versteigerer der Nahe
6. "	Winkel	Winger-Berein E. G.
8. "	Hallgarten	Vereinigte Weingutsbesitz. e. G.
9. "	Lorch	Lorch Winger-Berein
10. "	Rauenthal	Winger-Berein E. G.
10. "	Hochheim a. M.	Winger-Berein E. G.
13. "	Rauenthal	Vereinigte Weingutsbesitzer
16. "	Hochheim a. M.	Winger-Berein E. G.
3. Juni	Hallgarten	Winger-Genossenschaft E. G.
5. "	"	Winger-Berein E. G.
6. "	"	Winger-Genossenschaft E. G.
7. "	Kiedrich	Winger-Berein E. G.
8. "	Hallgarten	Vereinigte Weingutsbesitz. e. G.
9. "	Neudorf	Neudorfer Winger-Berein
10. "	Rauenthal	Winger-Berein E. G.
14. "	Johannisberg	Winger-Berein E. G.
15. "	Hallgarten	Winger-Berein E. G.
16. "	Deßtrich	Erste Vereinigung Deßtricher Weingutsbesitzer
20. "	Deßtrich	Erste Vereinigung Deßtricher Weingutsbesitzer
21. "	Deßtrich	Erste Vereinigung Deßtricher Weingutsbesitzer

Wegen weiterer Anmeldung oder Auskunft wende man sich an die Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“

(sachmännische Auskunftsstelle für Weinversteigerungen — Telephon Nr. 6),

woselbst auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie Festsetzung des Termins,

Druck der Weinkisten, Steig-Krn. und Steigscheine,

Lieferung von Kommissionär- u. Weinhändler-Adressen, Versandt der Weinkisten an die Weinhändler und -Kommissionäre,

Beforgung der Weinversteigerungs-Anzeigen in die nur bestgeeignetsten

Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. s. w. zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Zucker und dergleichen bestehe, nur ganz geringe Mengen Branntwein enthalte und überdies viel zu teuer sei.

* (Weinausfuhr aus Rumänien.) Die Regierung soll beschlossen haben, infolge großer im Lande befindlicher Vorräte eine allgemeine Ausfuhr von Wein zuzulassen.

* Die angebliche deutsche Weinnot. Die „Wein- u. Spirituosen-Ztg.“ schreibt: Frankreich hat die Ausfuhr französischer Weine verboten und hat den Umweg über die Schweiz gesperrt. Italien hat ein ähnliches Ausfuhrverbot erlassen. Das Aushungern haben unsere Feinde nicht fertig gebracht. Nun wollen sie uns verdursten lassen; allein Gott verläßt die Deutschen nicht. Den Schaden den uns die Verbote zufügen sollten, erleiden wir nicht! Eine Weinnot,

von der die ausländische Presse fabelte, gibt es in Deutschland nicht; denn trotz der diesjährigen guten Weinernte in Deutschland lagern in manchen Gegenden noch große Mengen von unverkauftem Wein älterer und jüngerer Jahrgänge, sowohl bei den Rebbauern wie auch bei den Weinhändlern. Unsere Rebbauern sind recht froh, daß nun endlich einmal der unsaubere Wettbewerb mit den vielfach auf mannigfache Art hergestellten ausländischen Weinen aufhört. Sie wären den Franzosen und Italienern recht dankbar, wenn die erwähnten Ausfuhrverbote für ewige Zeit bestehen blieben. Sollte es indessen nach Beendigung des Krieges anders kommen, so müßte unsere Gesetzgebung dem einheimischen Rebbau den schon längst verdienten Zollschutz angeheihen lassen. Der deutsche Markt war nämlich das beste Absatzgebiet für französische und italienische Weine. Allein nach Frankreich wurde bisher für Wein über eine Milliarde bezahlt. Unter diesen Umständen ist es eine vaterländische Ehrenpflicht der deutschen Weintrinker, den deutschen Rebbauern die drückende Lage, in die sie unverschuldet geraten sind, soviel als möglich zu erleichtern und ihnen ihre weitere Existenz zu ermöglichen, indem sie in Zukunft nur deutsche Weine trinken und ihnen dadurch bei dem Absatz ihrer Erzeugnisse behilflich sind. Dies gilt ganz besonders für unsere badischen Rebbauern, deren Weine von einer guten Behandlung zeugen und bei denen von einer sonst stattfindenden sogenannten Verbesserung, wenn auch unter großen Opfern, stets abgesehen wurde.

* * *

* Bauernregeln für den Januar. Den Januar wünscht sich der Bauersmann als einen richtigen Wintermonat mit starkem Frost und reichem Schnee; denn nur so ist er von guter Vorbedeutung für die kommende Ernte. Dies ist durch eine ganze Reihe von Regeln ausgedrückt: Knarrt im Jänner Eis und Schnee, gibts zur Ernt viel Korn und Klee; kommt der Frost im Jänner nicht, zeigt im März er sein Gesicht; wächst gar Gras im Januar, ist's im Sommer in Gefahr; braut der Jänner Nebel gar, wird das Frühjahr naß fürwahr. — Strahlt Neujahr im Sonnenschein, wird das Jahr wohl fruchtbar sein. — Ist der Januar gelind, haust im Frühjahr Schnee und Wind, ist er aber trüb und naß, dann bleibt leer des Wingers Faß. — Ist Dreikönig (6.) hell und klar, gibts viel Wein in diesem Jahr. — Bringt St. Vinzenz (22.) Sonnenschein, bringt er auch viel Korn und Wein. — Streift sich der klare Nachthimmel hell, sind Sturm und Kälte bald zur Stell. — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Januar muß vor Kälte knacken, soll die Ernte reichlich sacken. — St. Paulus klar, (15.), deutet auf gutes Jahr; bringt er Wind, regnet's geschwind. — Den Regen im Januar betrachtet der Bauer als schlimmen Vorboten einer schlechten Ernte und als den Ueberbringer vieler Krankheiten, denn: Viel Regen, kein Segen — und — Wenn der Jänner viel Regen bringt, werden die Gottesacker (Friedhöfe) gedüngt. Im übrigen gelten vom Januar noch folgende Regeln: Wie das Wetter zu Marius (2.), war, so wird's im September, trüb oder klar. — Wenn die Tage langen, kommt erst der Winter gegangen. — Sonnenschein bei Nord und Ost, deutet Blatteis und rauhen Frost, aber bei Süd bedeutet er Tau, Sturm und Regen bei West genau. — Fabian und Sebastian (20.) treibt den Saft im Baum hinan. — An dem Tag von Pauli Bekehr (25.), ist der Winter halb hin, halb her.

Sport oder Gartenbau?

Bei einer öffentlichen Besprechung im letzten Sommer, die erörterte, was für Erhaltung von Volksgeundheit das wichtigere sei, Sport oder Gartenbau, äußerte ein Gartenbesitzer: Der Gartenbau, das sei der bessere Sport. — Diese

offenbar einseitige Stellungnahme aus einer Gartenbauzeitschrift „Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ — Frankfurt a. Oder — den Anlaß, durch Stellung der Preisfrage „Sport oder Gartenbau zu eingehenderen Darlegungen anzuregen. Nun liegt das Ergebnis vor. Genannte Zeitschrift beginnt mit dem Abdruck der durch Preise ausgezeichneten Arbeiten. Wir wollen die wichtigsten Grundgedanken hier zusammenfassen.

1. Der Sport ist im wesentlichen ein Betätigungsgebiet des Großstadtmenschen, im besonderen der jüngeren Lebensalter. Er ist geeignet, den Körper zu stärken, Entschlossenheit und Energie des Menschen zu steigern und kann, wo er nicht in schädliche Uebertreibungen ausartet und wo er nicht mit Vereinsneipen endet, der Volksgesundheit große Dienste leisten.

2. Der Gartenbau, soweit er als Nebenbeschäftigung betrieben wird, war bisher ein Gebiet, das der Mensch betritt, wenn er einen Ehestand gründet; die unverheiratete stürmische Jugend wird an beschauliche Gartentätigkeit weniger zu fesseln sein. Der Gartenbau setzt, mit eigener Hand betrieben, den ganzen Körper in wohlthuende Bewegung, die Lungen atmen tief in freier Luft, alle Körperteile können gleichmäßig angestrengt werden. Die Gartenerträge sprechen für den Haushalt wesentlich mit. Vertiefung in die Schönheit der Natur und Beobachtung aller ihrer Lebensvorgänge gewährt hohen Genuß und bedeutet gewaltige Bereicherung der Anschauung und des Geisteslebens. Großstadtmenschen und Großstadtkindern besonders zu empfehlen.

3. Auf dem Gartenbau der großen Städte (Laubengärten) hat bisher eine Art Hoffnungslosigkeit gelastet, die die Latkraft lähmte, Anwendung von Kapital und gründliche Bewirtschaftung hinderte: Der häufige Wechsel, wenn das Land zur Bebauung kam. Die großstädtischen Gemeinden werden künftig die Pflicht haben, Ländereien zur Verfügung frei zu halten, welche dauernd dem Kleingartenbau und der Kleintierzucht gewidmet bleiben.

4. Kleinbesitz — Eigenhaus mit Land — hat sich in Wirtschaftskrisen als außerordentlich widerstandsfähig erwiesen, als festhaft und kinderreich, als zuverlässiger Erzeuger verhältnismäßig großer Mengen von Nahrungsmitteln. Seine Weiterbildung — gegebenenfalls in Art von Kriegerheimstätten — bleibt eine wichtige Aufgabe von Staat und Gemeinde.

5. Die städtischen Verwaltungen haben bereits vor dem Kriege für Sport und Gartenbau gesorgt. Sie müssen nach dem Kriege in erster Linie dem Kleingartenbau dauernde Stätten schaffen, aber auch dem nicht gewerbmäßigen Sport, besonders den leichten Lauf- und Ballspielen vermehrte Betätigung ermöglichen helfen. Die Plätze sollen über das Stadtgebiet zweckmäßig verteilt sein. Eine harmonische Verbindung von Kleingartenbau, Spiel- und Sportplätzen, Zielanlagen, ist jetzt eine der wichtigsten Aufgaben städtischer Gartenkunst.

Wir verweisen unsere Leser für Genaueres auf die Preisarbeiten selbst und empfehlen, sie sich vom „praktischen Ratgeber“ in Frankfurt a. Oder zu erbitten. Versendung geschieht bei Verufung auf uns kostenfrei.

Resultate von Weinversteigerungen.

+ Mainz, 30. Dez. Die „Zentral-Kellerei“ G. m. b. H. Wiesbaden, versteigerte heute in Mainz 38 Nummern 1909er, 1910er, 1911er und 1912er Weine aus Gemarkungen der Weinbaugebiete Rheinhessen und Rheingau. Es waren Lagen der Gemarkungen Oppenheim, Nierstein, Nauenthal, Niedrich, Westrich, Erbach, Hochheim, Johannisberg, Rüdesheim unter den ausgetretenen Weinen vertreten. Für 5 Halbstück 1909er rheinhess. Weine wurden 380—420 Mark, zusammen 2010 Mk., durchschnittlich 402 Mk., für 16 Halbstück Rheingauer Wein 400—860 Mk., zusammen

7870 Mk., durchschnittlich 497 Mk., für 3 Halbstück 1909er Rheingauer Wein 700, 720 und 820 Mk., zusammen 2240 Mark, durchschnittlich 747 Mk., für 4 Halbstück 1910er Rheingauer Wein 550—1250 Mk., zusammen 3230 Mk., durchschnittlich 808 Mk., für 3 Halbstück 1911er Rheingauer Wein 650, 810, 910, 3 Viertelstück 580, 610 und 940 Mark, zusammen 4500 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 1000 Mk., für 1 Halbstück 1912er Rheingauer Wein 840 Mk. erlöst. 3 Nummern wurden zurückgezogen. Das gesamte Ergebnis betrug 20 690 Mk. ohne Fässer.

Firmen- und Personalnachrichten.

□ Bingen, 6. Jan. Der bei der Firma W. Groß Söhne tätige Küfermeister Friedrich Wilhelm konnte am 1. Januar sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei dieser Firma begehen.

* Neustadt, 4. Jan. Todesfall. Hier ist Weinhändler Ph. Bach, eine in weiten Kreisen populäre Persönlichkeit, einem Herzleiden erlegen. Der Verstorbene machte sich speziell um die Pfälzer Weine verdient, wirkte auch seinerzeit am Zustandekommen des jetzigen Weingefetzes mit und war erster Vorsitzender des Vereins Rheinpfälzischer Weinhändler.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Westrich a. Rh.

Montaner & Co.

Korkstopfenfabrik

MAINZ

PALAMOS (Catalonien), REIMS (Champagne)

BUENOS AIRES.

...

==== Bedeutendste Produktion in ====
Champagner- und Wein-Korken

aus sorgfältigst ausgewähltem catalonischem Holze

Ständiges und reichhaltiges Lager

in allen gangbaren Qualitäten

Gewähr für prompteste Lieferung von Quantitäten jeden Umfanges in einwandfreier Arrangierung

Satinieren von Champagnerkorken
(Patent Féron)

Markierung der Korke

in Brand oder Druck nach bestbewährter Methode in tadelloser Ausführung ohne Extraberechnung

Katalog, bemusterte Anstellung,
sowie Vorschläge für die Markierung stets zu Diensten.

Inserate haben in der
„Rheingauer Weinzeitung“
den besten Erfolg!

Wichtig

für

Winzer, Weinhändler u. Wirte!

Die durch das Reichsgesetz vom 7. April 1909 und die Ausführungsbestimmungen des Bundesrates vom 9. Juli 1909 im § 19 für den

Weinbau, Weinhandel und Weinauschnitt
amtlich vorgeschriebenen

Weinlagerbücher

(Schema's: **A, B, C, D, E, F, G.**)

sind in unserer Verlage vorrätig.

Es haben Buch zu führen:

- a) **Winzer**, die in der Hauptsache eigenes Gewächs in den Verkehr bringen, auch wenn sie nach Erfordernis im Inlande gewonnene Trauben oder Traubenmaische zum Kellern zukaufen, nach **Muster A.**
Winzer, die im Durchschnitt der Jahre bei einer Ernte mehr als 30,000 Liter Traubenmost einlegen, daneben auch nach **Muster C oder D**, jedoch jedenfalls nach **Muster C**, wenn sie mehr als 10,000 Liter Traubenmost oder Wein einer Ernte zuckern;
- b) **Schankwirte**, die ausschließlich für den eigenen Bedarf oder Ausschank im Inlande gewonnene Trauben kellern, auch wenn sie nicht zu den Winzern gehören, sofern die im Durchschnitt der Jahre hergestellte Menge 3000 Liter nicht übersteigt, nach **Muster A.**
- c) **Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer** und sonstige **Kleinverkäufer**, die Traubenmost oder Wein nur in fertigem Zustande beziehen und unverändert wieder abgeben, nach **Muster F;**
- d) **Geschäftsvermittler** über die von ihnen vermittelten Geschäfte nach **Muster E.**
Geschäftsvermittler, die für Rechnung ihrer Auftraggeber Traubenmaische, Traubenmost oder Wein einlegen oder behandeln, haben hierüber in gleicher Weise wie über eigene Geschäfte Buch zu führen.
- e) **Weinhändler, Winzergenossenschaften** od. andere Gesellschaften, auch wenn sie nur die Erzeugnisse ihre Mitglieder verwerten, endlich alle übrigen zur Buchführung Verpflichteten, soweit nicht die Vorschriften unter a bis d etwas anderes ergeben, nach **Muster B** und daneben nach **Muster C oder D**, jedenfalls jedoch nach **Muster C**, wenn sie Traubenmaische, Traubenmost oder Wein zuckern;
- f) **Alle zur Buchführung Verpflichteten** über den Bezug und die Verwendung von Zucker oder anderen für die Kellerbehandlung des Weines oder zur Herstellung von Hausstrunk bestimmten Stoffen (§ 19 Abs. 1 Nr. 2 des Gesetzes) nach **Muster G;**

Preis der Bücher:

Im starken Band mit 50 Blatt **Mk. 2.00.**

Für kleinere Winzer und Mitglieder der Winzer-Vereine, welche letztere ebenfalls zur Buchführung verpflichtet sind, haben wir eine billige Ausgabe, per Stück zu **50 Pfg.** hergestellt und empfehlen wir diese den Herren Vorständen der Winzer-Vereine zum Partiebezug auf das angelegentlichste.

Ferner sind zu haben:

Die gesetzlich vorgeschriebenen

Zuckerungsanzeigen

für **Traubenmaische, Most oder Wein neuer Ernte** und für **Wein früherer Ernte.**

Preis pro Stück **5 Pfg.**, 50 Stück **Mk. 1.00**

Anzeigen der Herstellung von Hausstrunk

Preis pro Stück **5 Pfg.**, 50 Stück **Mk. 1.00.**

Druckerei der Rheingauer Weinzeitung,

Oestrich im Rheingau.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn

Mainz a. Rhein

Einzig Fabrik am Platze.

Telefon 704.

Abteilung I

Fabrikation von **Flaschenkapseln** doppelt verzinkt, in den feinsten Ausführungen.



Abteilung II

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte,

Utensilien und Materialien, bester Ausführungen und Qualitäten, garantiert durch nach bald 50jährigen, praktisch gemachten Erfahrungen, zu realen und billigsten Preisen.

Flaschensiegellack in allen feurigen Farben, Flaschenlack, kaltflüssig, zum Abdichten der Korken gegen Kellerschimmel, Gold- und Silber-Staniol, Flaschen-Verkork- und Verkapselungs-Maschinen.



nur neueste Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch., Flaschen-Spül-Masch. u. Nachspül-Spritzventilen. Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz u. Messing, Weinstützen u. Trichter aus Holz und Aluminium, Filtriermasch., Filtermasse, Asbest, Flaschenpapier, Flaschenkork., Schwefelspan, gewöhnl. u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiss, Wein- u. Champagner-Tannin, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen, Fassbleche, Fasskitt, Fassalg, Flaschenkörbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschablonen, Kistenschoner, Lagerschildchen etc.

Firma Georg Schmitt, Nierstein u. Oppenheim

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt
empfiehlt

Ia. kyanisierte Reb-, Baum- und Rosenpfähle
in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Laboratoriums der Gr. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim a. Rh.

Lieferant erster Güter.

Assmannshäuser Rotweine,

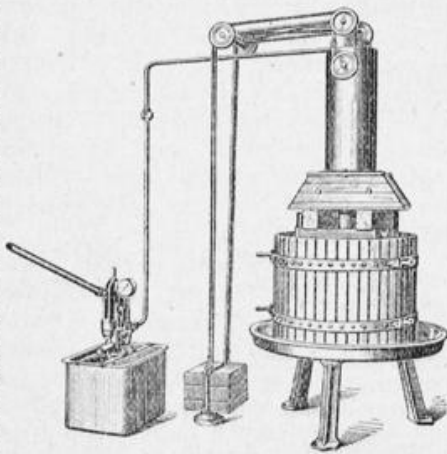
verschiedene Jahrgänge,

~~~~~ jedes Quantum. ~~~~~

„Ausführung von Heereslieferungen.“

**Fritz Wittmann, Weingutsbesitzer**  
Assmannshausen a. Rhein.

**Inserate** finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung.



## Heidesheimer Maschinenfabrik

Meinke, Krebs & Wegener  
HEIDESHEIM 18 bei Mainz

bauen als Spezialität:  
**Hydraulische Pressen** (Ober- und Unterdrucksystem für grössere und mittlere Betriebe)

**Spindelkellern** (für mittlere und kleinere Betriebe). Trauben- und Krümmelmühlen, Abbeermaschinen in nur erstklassiger Ausführung.

**Umbau von Spindel-Kellern** in hydraul. Pressen nach unserm gesetz. gesch. System, von einzig dastehender Einfachheit und Zuverlässigkeit.

Beste Referenzen. Katalog gratis u. franko.

## Flaschengestelle

und Flaschenschränke  
mit genauer Einteilung und  
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

**B. Strieth,**

Eisenkonstruktionswerkstätte

**Winkel** (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich  
Zeichnung und Kostenanschlag  
auf Wunsch.

**Prima Referenzen.**

Zwei Halbstück

**1913er :: Rheingauer**  
billig zu verkaufen!

Gesl. Anfragen unter Nr.  
**3577** an die Exped. dieser  
Zeitung erbeten.

Verschiedene

**Partien 1915er**

(Rheingauer Riesling)

billigt an der Hand!

Gesl. Off. unt. Nr. **3578**  
an die Exped. der „Rheing.  
Weinzeitung“ erbeten.

## Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation. kaufen zu  
hohen Preisen gegen Kasse

**E. Wolff & Co.,**

Weinessigfabrik Kreuznach.

## Kontorfräulein

**:: oder Herr ::**

in Stenographie und Schreibmaschine, Registratur u. Kartenregister, sowie Führung der Fakturenbücher sicher u. zuverlässig, für den Expeditionsposten einer Weingroßhandlung N. Mainz gesucht. Ausf. Off. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanprüchen unter Nr. **3579** an d. Exp. d. Bl.

Zwei in allen Keller-Arbeiten  
erfahrene

## Weinküfer

mit guten Zeugnissen für größeres  
Weingeschäft sofort gesucht.  
**Th. Pieperhoff, Küfermeister,**  
Essen (Ruhr).

## Inserate

haben in der „Rheingauer  
Weinzeitung“ den besten  
Erfolg.

## Otto Etienne

Druckerei und  
Verlag der Rheingauer Weinzeitung  
Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art  
— schnell gut und billig. —  
Massenaufgaben in kürzester Zeit.  
Für den Frachtbrief-Druck  
bahnamtlich konzessioniert.  
Man verlange Offerte.

Ein größerer Posten

## Stalldünger

gegen sofortige Bezahlung  
zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. **3576** an  
die Expedition dieser Zeitung.

## Lützel-Guano

empfiehlt

**Jacob Machemer I.**  
Sprendlingen i. Rheinhessen  
Generalvertreter d. Fabrik.

Ein

## Lagerfaß

von 70 Hektoltr., zur Erinnerung an das 125jähr.

Geschäftsjubiläum,  
mit eingravierter Inschrift  
angefertigt in tadelloser  
Ausführung,

ist zu verkaufen durch  
die Böttcherei von **Jul.  
Immisch, Rodg. S.-A.**

**Johann Egenolf,**  
Wein-Kommissions-Geschäft  
Lorch im Rheingau.

## Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: HAMBURG

offerieren auch während des Krieges  
zu normalen Preisen  
ihre noch vorhandenen Qualitäten in

## Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

Gratis-  
Proben  
franko

Blutrote und goldgelbe Dessertweine  
mit Medicinal-Analyse.

Einzelne Sorten sind bereits ausverkauft!

Spezialität: Douro-Portweine.

Original-Jamaica-Rum, Arrac u. Cognac.

## ≡ Kaufmännische ≡ Drucksachen

Adress-Karten — Fakturen — Tratten-Avise  
Reise-Avise — Rechnungen — Briefbogen  
Mitteilungen

sowie alle übrigen Formulare, die für Handel und Gewerbe  
gebraucht werden, liefert in feinsten Ausführung schnellstens

Otto Etienne

Druckerei und Verlag der „Rheingauer Weinzeitung“

Telefon 6 Oestrich i. Rhg. Telefon 6